



Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Telefon 05232/960120
Büro: Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3
Telefon: 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax: 037756/1435
Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

Christen haben von ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus den Auftrag erhalten, allen Menschen seine rettende Botschaft zu bringen. Für viele ist das immer wieder eine große Herausforderung.

Doch wir sollten Jesu Worte in Lukas 15,7 bedenken: *So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen."*

Eine **evangelistische Aktion** soll helfen, zu Menschen Brücken zu bauen, die unseren HERRN noch nicht kennen. Bestellen Sie den hier abgebildeten wetterfesten Aufkleber für Ihr Fahrzeug. Er hat die Abmessung 105 mm x 210 mm, passt in einen DIN lang Briefumschlag und ist ab sofort auf Spendenbasis lieferbar. Lassen wir uns von Jesus mit dem rechten Mut zum Bekenntnis beschenken.

Jesus Christus spricht:
**Ich bin der Weg, die Wahrheit und
das Leben. Niemand kommt
zum Vater, als nur durch mich.**

Die Bibel, Johannes 14,6

Gott hat denen, die ihn lieben, keine ruhige
Überfahrt verheißen, aber eine sichere Ankunft.
(Hudson Taylor)

Unser **Spendenaufkommen** reicht leider nicht aus, um alle Projekte (Anstellung unseres Referenten Thomas Schneider, Bibellese Schwarzbrot, neue Informations-Flyer, Bücher, laufende Vereinskosten etc.) finanzieren zu können. Deshalb bitten wir Sie herzlich um Unterstützung unseres Dienstes, zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus. Vielen Dank!

Ihre Spende überweisen Sie bitte auf das Spendenkonto:

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21

BIC: WELADED1LEM

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich

Ernst-Martin Borst
1. Vorsitzender

Walter Bähr
Geschäftsführer

Themen in diesem BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG:

- Der Genderwahn: Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und beherrschen will • Martyrium, Sterben und Tod im ISLAM • Die Christengemeinschaft - eine christliche Erneuerungsbewegung? • Kinder sollen mit Yoga Ruhe finden • Darf zum Heiligen Geist gebetet werden?

Der Genderwahn - Wie eine unsinnige Ideologie uns umerziehen und beherrschen will

von **Eberhard Kleina**

- Auszüge aus der gleichnamigen Buchneuerscheinung -

Das Schuljahr 1981/82 ging zu Ende, in der zweijährigen Höheren Handelsschule liefen die mündlichen Abschlußprüfungen. Im Fach Evang. Religion hatte sich eine Schülerin freiwillig gemeldet, das war nach der Prüfungsordnung möglich, sie wollte ihre Note auf dem Abgangszeugnis verbessern. Die Prüfung mußte ich abnehmen, da ich das Fach in der Klasse unterrichtet hatte. Allgemein üblich war, den Schülern für eine mündliche Prüfung mehrere Themen des Unterrichtsstoffes zu nennen, der zuvor in dem jeweiligen Fach behandelt worden war. Ein von mir genanntes Thema war die Frage nach Gott. An die anderen Themen kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich hatte ein Aufgabenblatt vorbereitet, auf dem eine Karikatur abgebildet war: Ein Mann lag in anbetender Haltung vor einem Altar, auf dem aber kein Kreuz zu sehen war, sondern verschiedene andere Gegenstände, die er „anbetete“: ein schickes Auto, einen Fußball, Lotterie-Lose, Teller mit Messer und Gabel, die Sternkreiszeichen der Astrologie (Horoskop) und noch verschiedenes andere. Dazu gehörte auch das Bild einer Frau, die mit einem knappen Bikini bekleidet war. Die Prüfung war ausgelegt auf das 1. Gebot: „*Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.*“ Die Schülerin machte ihre Aufgabe gut. Die Prüfungskommission, die damals aus allen Lehrern bestand, die in der Klasse Unterricht erteilt hatten, war mit meinem Vorschlag einverstanden, ihre Endnote im Fach Religion anzuheben. Nicht gut dagegen verlief das nun folgende Gespräch mit zwei Kolleginnen. Aufgebracht, ja richtig verbiestert, kamen beide unmittelbar nach Festlegung der Endnote auf mich zu und attackierten mich heftig wegen der Karikatur, es war der sprichwörtliche Blitz aus heiterem Himmel. Erregt wurde ihr Zorn einzig durch die Bikini-Dame, alles andere interessierte sie nicht. Das sei schlimmer Sexismus - den Begriff hörte ich zum ersten Male - sei ein typisches Rollen-Klischee und überhaupt die Herrschaft des Mannes über die Frau. Meine hilflose und verduzte Antwort, das sei doch gar nicht Gegenstand des Prüfungsgesprächs gewesen, sondern eben die Tatsache, daß viele Menschen alle möglichen anderen „Götter“ anbeteten, d.h. sie zu ihrem Lebensmit-

telpunkt und Lebenssinn machten und daß Gott aufgrund des 1. Gebotes dies untersage, wurde nicht akzeptiert. Die übrigen Lehrer hielten sich aus der Diskussion heraus. Irgendwie schien es den Kolleginnen, beide evangelisch, um die Emanzipation der Frau zu gehen, ein damals wie auch heute geläufiges Thema, aber es schien noch mehr hinter ihrem Anliegen zu stecken, was, das war mir nicht klar. In den nächsten Tagen jedenfalls erfuhr ich weiter, daß endlich die Männerherrschaft über die Frauen zu beenden sei. Vor allem ging es um eine frauengerechte Sprache. Die Anrede „Fräulein“ für eine unverheiratete Frau sei untragbar, schließlich spreche man einen unverheirateten Mann auch nicht mit „Herrlein“ an. In die Alltagssprache seien frauengerechte Begriffe einzuführen, das sei eine Aufgabe der Medien, aber auch der Schule. In der Kirche solle man besser von der „heiligen Geistin“ sprechen oder wahlweise von der „heiligen Geistkraft“, also von Gott, dem Vater, dem Sohn und der „heiligen Geistin“. Überhaupt sei die Sprache der Bibel eine männerdominierte und patriarchalische Sprache, es werde nur von „Brüdern“ gesprochen, nicht von „Brüdern und Schwestern“, dadurch werde die Frau ausgegrenzt und unterdrückt. Auch die Bibel müsse in eine frauengerechte Sprache umgeschrieben werden, damit in der Kirche die sprachliche Unterdrückung der Frau beendet werde. Das sei aber erst der Anfang, danach müsse die völlige Gleichstellung von Mann und Frau in der Kirche erfolgen, vor allem im Hinblick auf Leitungämter, aber nicht nur in der Kirche, sondern allgemein in Gesellschaft und Politik.

Zum ersten Male hörte ich auch, daß die Zehn Gebote nur auf Männer bezogen seien, weil im letzten Gebot stehe: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau...“ Frauen seien durch die Gebote demnach gar nicht angesprochen. Auf meinen Protest wurde diese abenteuerliche Meinung halbwegs zurückgenommen, und auch die „heilige Geistin“ ließ ich nicht stehen, das sei für mich Gotteslästerung. Da ich nicht auf die frauengerechte Linie zu bringen war, bezeichnete man mich als „gedankenloses Mannsbild“ [...] Rückblickend meine ich heute, daß es ein Fehler auch von mir war, in den darauffolgenden Jahrzehnten diese Ideologie zwar kritisch im Auge zu behalten, aber nicht entschlossen genug gedanklich bekämpft, aufgeklärt und gebetet zu haben. Leider ist es so, daß bis heute viele Mitmenschen entweder gar nichts von der Gender-Ideologie wissen oder nur Bruchstücke oder sie irgendwie unter Frauen-Emanzipation einordnen. So konnte sie sich unter der Tarnung der Emanzipation und der legitimen Abschaffung bestehender Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern fast unmerklich in aller Stille entfalten und nach und nach zusammen mit den Alt-68er Revolutionären ihren Marsch durch die Institutionen erfolgreich durchführen, dabei Machtpositionen erobern, von denen aus man heute versucht, seinen Einfluß geltend zu machen, tatkräftig unterstützt durch den größten Teil der Politik und besonders durch die Evangelische Kirche. [aus Kap. 1 "Frühe Streitgespräche"]

Durch die „Frankfurter Schule“ wurde der Nachkriegsgeneration in Deutschland das Versagen ihrer Eltern eingepflegt, die kritiklos dem Rattenfänger Hitler nachgelaufen seien. „Traue keinem über dreißig“, war denn auch ein beliebter Slogan der 68er, die neben dem Maoismus starke Impulse von der „Frankfurter Schule“ erhalten haben. Die elterliche Autorität wurde als abschreckendes Vorbild dargestellt. Die

Erziehung zu Treue, Fleiß, Ordnung, Disziplin und Tüchtigkeit, in Wirklichkeit unverzichtbare Werte für menschliches Zusammenleben, galt als verdächtig. Die Familie als kleinste staatstragende Gemeinschaft und als erste Gemeinschaft, in der Kinder entscheidende Prägung erfahren, wurde durch die „Frankfurter Schule“ in Mißkredit gebracht. Der marxistischen Forderung nach Aufhebung der bürgerlichen Familie war man ein gutes Stück näher gekommen. Man hatte nichts gelernt aus den Erfahrungen der Sowjetunion, wo ein wichtiges ideologisches Ziel war, Ehe und Familie abzuschaffen. Es mußte damals gestoppt werden, weil man des Chaos' vor allem unter Jugendlichen nicht mehr Herr wurde. In linken Kreisen dagegen glaubt man heute, alles besser und richtig zu machen. [...]



Die GM-Ideologie bezeichnet Unterschiede zwischen Mann und Frau abwertend als „Geschlechterstereotype“, die abgeschafft werden müssen. Der Mensch soll völlig umgebaut, eben neu erfunden werden, der Schöpfer scheint sich geirrt zu haben, ein vermessenes Unterfangen. Auch die herkömmliche Familie wird bei GM abgeschafft bzw. völlig neu definiert. Die Feministin Ellen Herman fordert, die „Familien ohne Sanktionen in jeder erdenklichen Weise zu gestalten.“ Frauen wollten Frauen oder Männer lieben, Frauen mögen „Sex mit einer oder parallel mit mehreren Personen haben, mit oder ohne Kinder leben, an der Elternschaft teilhaben ohne zwangsläufig auch an der Reproduktion (Anm.: Fortpflanzung) teilzuhaben.“ (E. Herman, Still Married After All These Years, S.14). Im Klartext heißt das: In einer familienähnlichen Gruppe, die zusammenlebt, gibt es nicht ausschließlich mehr die Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau, die sich lieben, sondern Partnertausch ist möglich und Bisexualität sowie Homosexualität. Auch das Inzest-Tabu

muß fallen, ebenso das Tabu des Erwachsenen-Kinder-Sex'. [aus Kapitel 2 "Geistiger Hintergrund und Ziele der Gender-Mainstreaming-Ideologie"]

War schon der 5.9.2015 ein schwarzer Tag für unser Volk, als Millionen sog. „Flüchtlinge“ nach einer grundgesetzwidrigen Öffnung der deutschen Grenzen illegal und ungehindert in unser Land strömten, meist Moslems, und unser Land dauerhaft immer islamischer machen, so ist der 30.6.2017 nun ein weiterer schwarzer Tag für unser Volk, aber ein großer Sieg für die Homo-Lobby und GM. Die normale Ehe dürfte zunehmend weiter entwertet werden. Nach den adoptierten Kindern in einer „Homo-Ehe“ fragt offenbar niemand, das ist politisch nicht korrekt. [...] Man muß es so deutlich sagen: Unsere eigenen Politiker haben unser Volk in eine existenzgefährdende Lage manövriert: Auf der einen Seite gefährdet GM das gesellschaftliche und familiäre Fundament des Staates und des Volkes durch Infragestellung der herkömmlichen Familie. Auf der anderen Seite schreitet die Islamisierung unseres Landes zügig voran und bereitet schon jetzt große Probleme. [...] Selbstverständlich halten sich fast alle Medien an die von GM verordnete Sprachregelung, nur „rechte und populistische“ Außenseiter widersetzen sich hartnäckig. Da gerät man allerdings schnell in den Verdacht, frauenfeindlich zu sein, ein Patriarch und Macho. Und so ducken sich dann die meisten und befeißigen sich der frauengerechten Sprache. Viele Medienleute verwenden allerdings auch aus Überzeugung die korrekte Sprache, da sie zu gut zwei Dritteln linksorientiert sind. Interessant wäre ja einmal zu erfahren, wer die neue Sprache angeordnet hat. Gibt es ein Sprachministerium? Ist es demokratisch beauftragt? Jede Sprache hat sich über viele Generationen hin entwickelt und entwickelt sich weiter, die Bevormundung ist unerträglich. Frauengerechte Sprache durchzusetzen, ist nichts weiter als eine Sprachdiktatur, eine kleine Gruppe von GM-Ideologen will eine Mehrheit von geschätzt 90 Prozent der Bevölkerung zwingen, sich nach ihren Regeln zu artikulieren. Dem muß man sich nicht unterordnen [aus Kapitel 3 "Der Griff nach der Macht"]

Allein schon die Ahnenreihe der GM-Ideologen, wie Karl Marx, Simone de Beauvoir, Dr. John Money und andere, müßte in den Kirchen auf eine tiefe Skepsis stoßen, ebenso die unbiblische Bestrebung, die Ehe aus Vater, Mutter und Kindern zu zerstören bzw. zu relativieren. Aber auch andere Forderungen von GM, etwa die Förderung von Kindestötungen vor deren Geburt, müßten ein kirchliches „Nein“ geradezu herausfordern. [...] Auf evangelischer Seite scheinen im Laufe der Jahrzehnte viele 68er auf einflußreichen Posten untergekommen zu sein, mittlerweile schon die nächste 68er Generation. Auf breiter Front unterstützt die EKD und mehr oder weniger deutlich alle Evangelischen Landeskirchen die GM-Ideologie. Das ist zwar schon lange bekannt, wurde aber in der Öffentlichkeit noch einmal besonders deutlich sichtbar anlässlich der „Ehe für alle“. [aus Kap. 4 "Und die Kirchen?"]

Eberhard Kleina war 33 Jahre Berufsschulpfarrer mit Anbindung an eine Gemeinde, in der er predigte und Amtshandlungen durchführte. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Das Buch von Eberhard Kleina ist ab sofort lieferbar im Lichtzeichen Verlag Lage, Bestell-Nr. 548349, Preis 3,50 €, kostenlose Bestell-Hotline: 0800 0 998 998 •

Martyrium, Sterben und Tod im ISLAM von Thomas Schneider

Der ISLAM ermutigt seine Anhänger, das Martyrium zu suchen. Der Koran betont: „Und meine ja nicht, diejenigen, die auf Allahs Weg getötet worden sind, seien (wirklich) tot. Nein! Vielmehr sind sie lebendig bei ihrem Herrn und werden versorgt“ (Sure 3:169). - „Und sagt nicht von denen, die auf Allahs Weg getötet werden, sie seien tot! Nein! Vielmehr sind sie lebendig; aber ihr nehmt es nicht wahr“ (Sure 2:154).

In der "Prophetie" des Mohammed werden diejenigen Märtyrer am meisten verherrlicht, die mutig und selbstlos im Kampf gegen alle Ungläubigen (Christen, Juden,...) ihr Leben für die islamische Gottheit "Allah" lassen. Im ISLAM kann Heilsgewissheit nur durch den Tod im Kampf gegen Ungläubige erlangt werden. Wer eines natürlichen Todes stirbt, kann sich als Moslem seines Heils nicht gewiss sein. Selbst Mohammed wusste nicht, ob er ins islamische „Paradies“ (Sure 19:61: „Gärten von Eden“) kommen würde. Ein Moslem, der sich ganz sicher sein will, nach seinem Tod sofort im Paradies anzukommen, muss sein Leben als Märtyrer opfern. Diese „Gärten von Eden“ versprechen dem Moslem: „Darin sind Bäche mit Wasser, das nicht schal wird, und Bäche mit Milch, deren Geschmack sich nicht ändert, und Bäche mit Wein, der köstlich ist für diejenigen, die (davon) trinken, und Bäche mit geklärtem Honig. Und sie haben darin von allen Früchten und Vergebung von ihrem Herrn...“ (Sure 47:15).

Mit "Huris" im Paradies - Sex verkauft sich

Doch der eigentliche Grund für das islamische Märtyrertum ist letztlich nicht Essen und Trinken. „Das Strahlen der Wonne“ (Sure 83:24) erzeugen die großäugigen „Huris“, Paradiesfrauen, die Allah „als Gattinnen“ bereithalte (Suren 44:54, 52:20, 55:72, 56:22). So heißt es in Sure 44:54: „So ist es. Und Wir geben ihnen als Gattinnen Huris mit schönen, großen Augen.“ Im Hadith (der Überlieferung und Handlungsanweisung des „Propheten“ Mohammed) werden die „Huris“ als atemberaubend schöne, ewig 33jährige Jungfrauen beschrieben. Sie haben helle Haut, dunkle Augen und schwarzes Haar und entsprechen für einen Moslem dem Ideal für Schönheit. Die „Huris“ sollen 70 Gewänder tragen, die jedoch bis auf die Haut durchsichtig seien. Damit hat Mohammed genau das aufgegriffen, was Menschen schon immer wussten: Sex verkauft sich. Allein schon damit wird deutlich, wie pervers die islamische Ideologie ist. Moslems, die über Sterben und Tod reden, werden immer wieder das sagen, was darüber im Koran und im Hadith geschrieben steht. Sie erzählen unter anderem auch von einer großen Perle, ausgestattet mit vielen Betten und in jedem Bett warte eine „Haura“ auf den Moslem, die nach jedem Orgasmus wieder zu einer Jungfrau werde. Im Koran steht an keiner einzigen Stelle etwas davon, dass der Moslem einmal seinen Herrn preisen oder ewige Gemeinschaft mit ihm haben wird. Frauen erwartet nach islamischer Lehre im „Paradies“ nur eines: Sie können eine dieser „Huris“ werden oder höchstens noch deren Aufsicht übernehmen.

Bekennnis zu Allah auf dem Sterbebett

Liegt ein Moslem auf dem Sterbebett, so rezitieren seine Angehörigen Suren aus dem Koran. Sein Kopf wird in Richtung Mekka ausgerichtet. Als die letzten Worte vor seinem Tod sprechen alle das islamische Glaubensbekenntnis (schaha-

da): „Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.“ Vor der Bestattung des Moslems, die möglichst noch am Tag des Ablebens stattfinden soll, wird das Ritual der Waschung vorgenommen. Anschließend wird der Leichnam in ein Leinentuch gewickelt. Ein verstorbener Moslem darf nicht verbrannt werden, da er sonst nicht mit Leib und Seele am „Tag des Gerichts“ (Sure 1:4) erscheinen könne. Der Tote wird nach einem Totengebet auf seine rechte Seite und ohne Sarg in die Erde gelegt. Das Grab darf nicht prunkvoll und muss nach Mekka ausgerichtet sein. Frauen und Männer trauern getrennt. Gräber von Moslems dürfen nicht mehrfach benutzt werden. Die Trauer um einen toten Moslem dauert insgesamt 120 Tage, wobei sich seine Angehörigen bereits 40 Tage nach der Beisetzung noch einmal treffen.

Bestellen Sie unsere AG WELT - Information "ISLAM - Martyrium, Sterben und Tod" zum Weitergeben. •

Die Christengemeinschaft Eine christliche Erneuerungsbewegung?

von Martin Borst

Wer den Namen "Die Christengemeinschaft" (hier im Text abgekürzt mit CG) liest, könnte meinen, es handele sich um einen Zusammenschluss bekennender Christen. Weit gefehlt!

Gründung, Organisationsstruktur, Verbreitung, Netzwerk

Als Gründer (nach der Struktur der CG: "Erzoberlenker") sind bekannt: ab 1925 der ehemalige evangelische Pfarrer Friedrich Rittelmeyer (1872-1938), ab 1938 der Schriftsteller Emil Bock (1895-1959), ab 1960 Rudolf Frieling (1901-1986), ab 1986 der gebürtige Schweizer Taco M. C. Bay (1933-2011) und ab 2005 Vicke von Behr-Negendanck (*1949). Allesamt Anthroposophen. Einen großen Einfluss auf Gründung und Lehre der CG hatte der Anthroposoph und frühere Katholik Rudolf Joseph Lorenz Steiner (1861-1925). Die Gründungsphase der CG beeinflussten überwiegend evangelische Theologen, Pfarrer und Studenten. Steiner fungierte sowohl in der Gründungsvorbereitung als auch am Gründungstag,

dem 16. September 1922, als Berater. Bis heute wird Steiner von der CG hoch geschätzt und man folgt seiner Lehre. Im Buch „Der neue Gottesdienst“ von Kurt von Wistinghausen heißt es u.a. auf Seite 91: "Durch seine (Steiners) Vermittlung und helfende Tat ist der Christengemeinschaft der Kultus für den Dienst an der Erde anvertraut. Rudolf Steiner handelte als ein Diener und Bote des auferstandenen Christus." Die CG wird von einem Siebenerkreis geleitet, bestehend aus 4 Lenkern, 2 Oberlenkern und einem Erzoberlenker ("geistliche Ebene"). Parallel dazu existiert ein "Executive Committee EC" auf "weltlicher Ebene", das mit einem Vereinsvorstand vergleichbar ist.

Die CG ist weltweit organisiert. Nach eigenen Angaben hat sie in Deutschland etwa 20.000 Mitglieder und 50.000 Freunde. Die CG ist Teil eines großen und weltweit verzweigten anthroposophischen Netzwerkes. Dazu gehören in Deutschland u.a. auch die privaten Waldorfschulen und Waldorfkindergärten, die Verlagshäuser „Urachhaus“ und „Freies Geistleben“, viele Zeitschriften, die Weleda-Gruppe und die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, die GLS Bank und die Software AG mit ihrer Stiftung, der Demeter Verband und der Drogerie Discounter DM, der Textilhersteller Hessnatur und die Wala Heilmittel GmbH sowie mehrere anthroposophische Kliniken.

Die Lehre der CG

1. Zur Bibel: Die CG deutet die Aussagen der Bibel anthroposophisch. Die Anthroposophie (von altgriechisch ἄνθρωπος ánthrōpos „Mensch“ und σοφία sophía „Weisheit“) ist das Werk des bereits erwähnten Steiner. Aus einem christlichen, theosophischen, okkulten, esoterischen, östlich-religiösen und auch von Johann Wolfgang von Goethe übernommenem Gedankengut begründete er seine Weltanschauung. In die Lehre der CG fließt die gesamte menschliche Geistesgeschichte aller Epochen ein. Die Bibel dient der Anthroposophie und damit auch der CG lediglich als Beiwerk.

2. Jesus Christus: Die Lehre der CG unterscheidet zwischen "Jesus" und "Christus". Unter "Christus" versteht man eine kosmische Kraft (Sonnengeist), mit der der Mensch kultisch oder hellseherisch in Kontakt treten könne. Ferner helfe die-

Konto-Nr. des Auftraggebers

Quittung für den Auftraggeber
Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlscheinempfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

A G W E L T e. V.

IBAN

DE 6 7 4 8 2 5 0 1 1 0 0 0 0 5 1 1 2 3 2 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

W E L A D E D 1 L E M

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Zahlungsempfänger)

S p e n d e

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen ausfüllen)

Datum

Unterschrift(en)



se Kraft bei der evolutionären Höherentwicklung des einzelnen Menschen. Jesus ist nach der Lehre der CG der Sohn der Maria, der zur Hülle des Christus geworden sei. Diese Vorstellung findet sich auch in alten gnostischen Irrlehren wieder.

3. Gottesdienst: Die CG nennt ihre Gottesdienste „*Menschenweihehandlungen*“ (Abendmahlfeier), die täglich von Priestern durchgeführt werden. Äußerlich sind sie zwar mit den katholischen Messen vergleichbar, haben aber eine andere Bedeutung: Der „*Christus-Sonnengeist*“, der zum „*Erdgeist*“ geworden sei und als solcher in Brot und Wein empfangen werde, helfe den Menschen durch einen „*Impuls*“, in der Evolution (Höherentwicklung) voranzukommen. Einen großen Stellenwert haben Farben, Räucherwerk, Kerzen, bestimmte Formen der Architektur, das „*Kultuswort*“, Gebärden der Priester und kultische Riten. So schreibt Wistinghausen in seinem Buch auf Seite 77: „*So wie jegliche Farbe nach Goethes Lehre bei Aufhellung eines Dunkeln und bei Trübung des Lichtes im irdischen Bereich entsteht, so entfaltet sich auch das himmlische Geisteslicht im Seelenbereiche bei Helle und Dunkel je nach Jahreszeit und Naturstimmung zu einem reichen Jahres-Farbenbogen.*“ - Besonders auffällig ist, dass das sogenannte „*Kultuswort*“, das bei jeder „*Menschenweihehandlung*“ im „*Gottesdienst*“ gesprochen wird, nicht in gedruckter Form weitergegeben wird. Wistinghausen versucht zwar auf sieben Seiten (85-91) zu begründen, warum der Kultustext nicht veröffentlicht wird, eine nachvollziehbare Erklärung erschließt sich daraus allerdings nicht.

Bewertung der CG

Wer sich mit den Inhalten dieser, wie sie sich selbst bezeichnet, „*Bewegung für religiöse Erneuerung*“ näher beschäftigt, stellt fest, dass es sich um keine christliche Gemeinschaft im Sinne der Bibel handelt. Durch die Vermischung von Inhalten aus vielen religiös motivierten Weltanschauungen, bis hinein in den esoterischen und okkulten Bereich, ist von biblischer Lehre nichts zu erkennen. Auch wenn die CG bestimmte Begriffe und Namen aus der Bibel verwendet, werden sie von ihr völlig anders gedeutet. Wenn z.B. von „*Gott*“ oder „*Christus*“ die Rede ist, dann sind damit unpersönliche, kosmische Mächte gemeint, mit denen die Menschen kultisch oder hellseherisch in Kontakt treten können. Deshalb

tut Aufklärung Not, wenn Nachbarn, Arbeitskollegen oder Verwandte von Kontakten mit Mitgliedern oder Freunden der CG sprechen. Es ist unsere Aufgabe, ihnen die Botschaft der Bibel zu erklären und ein Leben mit Jesus Christus lieb zu machen. Vielleicht sind Sie es ja, der diesen Menschen mit Gottes Hilfe nach 2. Korinther 5,20 den Weg des Heils aufzeigt: ***So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!***

[Quellen: Kurt von Wistinghausen, „*Der neue Gottesdienst*“, Urachhaus Stuttgart; Kurt Hutten, „*Seher, Grübler, Enthusiasten*“, Gütersloh; Zeitschrift „*Die Christengemeinschaft*“, Urachhaus Stuttgart; Friedrich Rittelmeyer, „*Schaffe in dir eine lichte Welt*“, Urachhaus Stuttgart; Erfahrungsberichte und Materialsammlungen der AG-Welt e.V.] •

Kinder sollen mit Yoga Ruhe finden

Kirche wirbt mit Elternmagazin

von Martin Borst

Als ich neulich meinen Enkel aus dem evangelischen Kindergarten abholte, lag dort zum Mitnehmen ein evangelisches Elternmagazin aus. Auf der Titelseite steht: „*Balanceakt - Wie Kinder zu innerer Ruhe und Entspannung finden*“. Interessiert nehme ich das bunte Magazin mit nachhause. Beim Durchblättern bin ich völlig irritiert. „*Der Yogamann ist wieder da' jubelt der sechsjährige Dean...*“, heißt es da in einem Bericht von Philippa Schindler, den die feministische Autorin für das evangelische Elternmagazin „*Zehn 14*“ (Ausgabe 08/2017) geschrieben hat. Die Herausgeber sind, man will es kaum glauben, die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) und der Evangelische Presseverband für Westfalen und Lippe e.V. (EPWL). Nach eigenen Angaben soll das Magazin „*die Marke evangelische Kita stärken, konkrete religionspädagogische Anregungen geben und gelungene Beispiele kirchlicher Arbeit mit Kindern zeigen.*“

Der „*Yogamann*“ ist, so steht in Schindlers Erlebnisbericht, „*Christian Wiesmann, der in der Mitte des Raumes gerade Klangschalen, Zymbeln und eine Buddha-Figur auf einem bunten Tuch ausbreitet, grüßt lachend und legt die Handflächen wie zum Beten aufeinander: ‚Na-Ma-Ste. Guten Tag‘. Wiesmann besucht die Kinder, um mit ihnen Yoga zu machen... Zur Begrüßung singen sie kurze Mantren - und*



Sie haben die Wahl! In Verantwortung vor Gott und den Menschen Eberhard Kleina

Es gibt wohl keinen Politiker, der bisher alle seine Wahlversprechen eingehalten hat. Ist das ein Grund, nicht zur Wahl zu gehen? Es gibt keine Partei, die dem Willen Gottes auch nur im Geringsten gerecht werden könnte. Ist das ein Grund, das demokratische Wahlrecht nicht in Anspruch zu nehmen? Auch Christen stehen in der Gefahr, sich als Staatsbürger der Verantwortung

für ihr Land, für die Familien, für die Mitmenschen und für die nächste Generation zu entziehen. Wer nicht zur Wahl geht nimmt in Kauf, dass unser Land entweder ein Gender-Deutschland oder ein islamisches Land wird. Wer beides nicht haben will, sollte sich darüber informieren, was diese Ideologien verfolgen und von welchen Parteien sie unterstützt werden. Es stehen immer Alternativen zur Wahl.

Softcover, 62 Seiten
Bestell-Nr. 548306

€ 2,50



SCHWARZBROT 2018

Tageslese zur Bibel

Auch Schwarzbrot 2018 will dazu ermutigen, dem Wort Gottes an jedem Tag einen festen Platz einzuräumen. Wer Gottes Wort liest und sich davon sättigen lässt, bei dem wird es seine Wirkung im Leben niemals verfehlen. Diese Tageslese zur Bibel auf Basis der 1912er Luther-Übersetzung beinhaltet ein Wort für den Tag, das im Kontext zu einem ausgewählten Bibelabschnitt gelesen wird und dient zugleich als fortlaufende Bibellese. Textbezogene Fragen und Anregungen geben dem Leser eine Hilfestellung zum Nachdenken über Gottes Wort. Mit Liedversen zum Monatsbeginn,

einer wöchentlichen Andacht und Sonntagsrätsel. Ein besonderes Geschenk!

Softcover, 272 Seiten

Bestell-Nr. 548307

€ 3,50

Online bestellen: www.lichtzeichen-shop.com

Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 0 998 998



schnell wird klar: Das ist eine der wenigen Yoga-Stunden, in denen das „OM“ auch mal gebrüllt werden darf.“ Mit Yoga will man, so der „Stilletrainer“, „einen Gegenpol zum oft turbulenten Alltag in Kitas schaffen.“ - Wohl gemerkt: Es handelt sich hier um einen "evangelischen Kindergarten"! Diese Kindertagesstätte im Evangelischen Familienzentrum in der Frierersheimer Straße in Duisburg-Wanheim

zeigt deutlich, dass die Inhalte der Erziehung mit „evangelisch“, also mit dem Evangelium, der frohen Botschaft von Jesus Christus, nicht zwangsläufig übereinstimmen müssen. Wenn auf einer Zeitschrift „Das evangelische Elternmagazin“ draufsteht, heißt das nicht, dass darin auch bibelkonforme Inhalte zu finden sind. **Eltern und Großeltern sind also gefordert, sich detailliert zu informieren, was mit ihren Kindern und Enkelkindern in der Zeit ihrer Fremdbetreuung geschieht.**

Bei der vom „Stilletrainer“ gewählten Form der Begrüßung handelt es sich um eine unter Hindus weit verbreiteten Grußformel. Yoga als rein körperliche Entspannungsmethode oder Stilleübung definieren zu wollen, widerspräche nicht nur seinen ursprünglichen Wurzeln, sondern auch dem damit in Verbindung stehenden Geist. Jeder Yoga-Experte wird auf Nachfrage bestätigen, dass Yoga niemals losgelöst von einer geistigen Dimension denkbar ist. Das „OM“, das mit den Kindern in der o.g. Betreuungseinrichtung eingeübt wird, ist der heiligste Laut im Hinduismus. Sein Klang steht für die höchste Gottesvorstellung im Hinduismus.

Bestellen Sie bitte zu diesem Thema unsere AG WELT - Information „Yoga“, die als Faltblatt nicht nur zum Weitergeben an Eltern und Großeltern, sondern auch an Erzieher, Betreuer und Leiter in Kitas bestens geeignet ist. •



Leser fragen. AG WELT antwortet.

Darf zum Heiligen Geist gebetet werden?

Zuerst einmal ist zu klären, wer oder was der **Heilige Geist** nach dem Wort Gottes, der Bibel, ist: Der Heilige Geist ist kein eigenständiger Gott und auch kein Patron (Schutzherr). Er ist der Geist Gottes. - Bei der Schöpfung schwebte der Geist über den Wassern (1.Mose 1,2). Im Alten Bund kam er über Menschen, um ihnen den Willen Gottes zu bringen und ihn durch sie zu erfüllen. Mit Christus kam dann der Heilige Geist als Person, den Christus nach seiner Himmelfahrt sandte (Johannes 16,7). Wer den Heiligen Geist nur als Kraft oder Energie definiert, übergeht wichtige Bibelstellen, so u.a.: Apostelgeschichte 5,3: Ananias belog den Heiligen Geist; Apostelgeschichte 13,2: der Heilige Geist sprach: „Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem

ich sie berufen habe“; Apostelgeschichte 16,6+7: der Heilige Geist leitete die Aufgaben von Paulus und seinen Mitarbeitern; 1.Korinther 12,11: „Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will“; Matthäus 12,28: Jesus trieb durch den Heiligen Geist Dämonen aus. Christus wird durch den Heiligen Geist in einem Gläubigen verkörpert und schenkt die Kraft zum Zeugnis. Der Heilige Geist wohnt in jedem Menschen, der an Christus glaubt und mit Christus lebt (1.Korinther 3,16; Epheser 2,22). Hat der Heilige Geist in einem Menschen Wohnung genommen, so lebt der Mensch nicht mehr fleischlich, sondern geistlich; er nimmt die Ermahnungen des Heiligen Geistes an (Galater 5,16). Der Heilige Geist ist das Siegel für den Glauben an Christus und die Anzahlung auf das himmlische Erbe (Johannes 3,5; Epheser 1,13+14). Die Gegenwart des Heiligen Geistes führt den Menschen zu einem bibeltreuen Bekenntnis vor einer gottlosen Welt.

Im Weiteren ist die Frage zu klären, aus welchem Grund ein Gläubiger zum Heiligen Geist beten will. Da Gottes Wort an keiner einzigen Stelle dazu auffordert, tut er es wohl aufgrund eigener Vorstellungen, oder weil es ihm vielleicht von einer liturgischen Formel her bekannt ist. In Judas 20 steht: „Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet **im Heiligen Geist**“. Und in Epheser 6,18 ist zu lesen: „Betet allezeit mit Bitten und Flehen **im Geist** und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen“. Der Gläubige soll also nicht **zum** Heiligen Geist, sondern **im** Heiligen Geist beten. Der Heilige Geist müsste sich sonst ja selber anbeten.

Andererseits ist in der Bibel auch kein Wort zu finden, das ein Beten **zum** Heiligen Geist Gotteslästerung wäre. Dennoch sollte - so, wie es Gottes Wort lehrt - im Glaubensleben daran festgehalten werden, zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus zu beten. Die gesungenen oder gesprochenen Worte in der lutherischen Liturgie „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist“ ist wohl dem Sendungsauftrag Jesu „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19) zugemessen und sind fester Bestandteil vieler Gottesdienste.

Wird der Heilige Geist - wie von manchen pfingstlich-charismatischen Gruppen praktiziert - von den beiden anderen Personen (Vater und Sohn) abgenabelt und zu einer unpersönlichen Kraft oder Energie erklärt, handelt es sich um eine Irrlehre. Der Heilige Geist befähigt zur Ehre unseres himmlischen Vaters und seines Sohnes Jesus Christus im Beten, Singen, Loben und Predigen. Ohne den Heiligen Geist hat der Gläubige keine Verbindung zu dem, der Himmel und Erde erschaffen hat und sich für die Schuld der Welt kreuzigen ließ. In Johannes 16,14 sagt Jesus: „Er (der Heilige Geist) wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.“ - Abschließend sei gefragt: Wieso grüßen die Apostel die Gemeinden mit den Worten „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus“, aber nicht vom Heiligen Geist? Weil der Heilige Geist der Überbringer der Grüße ist. •

Haben Sie Fragen zu Beiträgen in dieser Ausgabe *Brennpunkt Weltanschauung* oder brauchen Sie Hilfe? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns, wenn Glaubensgeschwister mehr wissen, im Glauben wachsen und die beste Botschaft der Welt weitersagen wollen!